

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **106 (1988)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

Verwaltungsgebäude Eigerstrasse 41 in Bern

Das Amt für Bundesbauten veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes an der Eigerstrasse 41 in Bern. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten schweizerischer Nationalität, die mindestens seit dem 1. Januar 1985 im Amtsbezirk Bern ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Es wurden 45 Projekte beurteilt. Sieben Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verstöße gegen das Wettbewerbsprogramm von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (22 000 Fr.): Somazzi, Häfliger, Grunder, Bern
2. Preis (21 000 Fr.): Matti, Bürgi, Ragaz, Bern; R. Borer
3. Preis (20 000 Fr.): Philip Johner, Bern; Beat Häner
4. Preis (19 000 Fr.): Rudolf Rast, Bern; Christian Furter, Bernhard Stucky; Michael Stoller
5. Preis (7000 Fr.): Helfer Architekten AG, Bern; W. Haker, R. König, M. Hänggi, C. v. Geminingen, G. Baumgartner
6. Preis (6000 Fr.): Rolf Mühlethaler, Bern
7. Preis (5000 Fr.): W. Schindler, H. Habegger, Bern; S. Helfer, E. Britt

1. Ankauf (7500 Fr.): Frank Geiser AG, Bern; Frank Geiser, Heinz Freiburghaus, Hansjörg Eggmann, Anne Schöni

2. Ankauf: Reinhard + Partner AG, Bern; Ph. Meyer, B. Moser, T. Reinhard, S. Schaerer, R. Schiesser

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der vier erstangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren N. Piazzoli, Direktor des Amtes für Bundesbauten, Bern, R. Diener, Basel, H.-P. Jost, Vizedirektor des Amtes für Bundesbauten Bern, U. Laedrach, Stadtbauingenieur, Bern, U. Marbach, Zürich, Dr. J. Sulzer, Stadtplaner, Bern.

Überbauung im «Oberholz» in Schwerzenbach ZH

Die Deggo AG, Volketswil, erteilte an fünf Architekten Projektierungsaufträge für eine Einfamilienhausüberbauung im «Oberholz» in Schwerzenbach. Ergebnis:

1. Rang (Empfehlung zur Weiterbearbeitung): A. Aeschbach + N. Castellan, Zürich
2. Rang (6000 Fr.): P. Brader + U. Nüesch, Schwerzenbach; Mitarbeiterin: J. Brändle
3. Rang (4500 Fr.): R. Limburg, Zürich; Mitarbeiter: S. Browar
4. Rang (3000 Fr.): G.C. Meier, Zürich; Mitarbeiter: H. Straub

5. Rang (1500 Fr.): W. Jucker, Schwerzenbach

Die Verfasser der Ränge 2-5 erhielten je eine feste Entschädigung von 5000 Fr. Fachexperten waren Rudolf Guyer, Zürich, Luzius Huber, Zürich.

Überbauung «Birchlen» in Dübendorf ZH

Die Deggo AG, Volketswil, erteilte an fünf Architekten Projektierungsaufträge für eine Mehrfamilienhaus-Überbauung «Birchlen», Dübendorf. Ergebnis:

1. Rang (Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Rolf Keller, Zumikon; Mitarbeiter Wolfgang Helwich, Christian Keller, Georg Reichwein
2. Rang (6000 Fr.): Werkgruppe für Architektur und Planung, Zürich; Sachbearbeiter: K. Hintermann, P. Braendle, J. Bosshard
3. Rang (4000 Fr.): Kuhn und Stahel, Zürich, Verantwortliche Architekten: Niklaus Kuhn, Jörg Stahel, Ruedi Hungerbühler, Walter Fischer; Mitarbeiter: Beat Eyer
4. Rang (3000 Fr.): H. Müller + P. Nietlisbach, Zürich
5. Rang (2000 Fr.): Max Schönenberg, Zürich

Die Verfasser der Ränge 2-5 erhielten zusätzlich eine feste Entschädigung von 8000 Fr. Fachexperten waren Luzius Huber, Zürich, Peter Stutz, Winterthur.

Aktuell

Steuerungstechnik - Messtechnik und Sensorik wachsen zusammen

(pd) Auf dem Weltmarkt Elektronik und Elektrotechnik informieren vom 20. bis 27. April 500 Aussteller während der Hannover-Messe Industrie '88 unter anderem über den aktuellen Stand der Steuerungstechnik.

In der Steuerungstechnik wachsen Messtechnik und Lagesensorik immer mehr zusammen. Sensoren mit einstellbarem Schaltabstand und Abstandmesssysteme, die die Lage über Messung ermitteln, werden in der speicherprogrammierbaren Steuerungstechnik verwendet. Die Kombination von Lageschalter und Messsystem steuert nicht nur den Schaltvorgang, sondern informiert auch noch detailliert über die Zustandsgrösse. Beim Einsatz entsprechender Messsysteme kann ein Personalcomputer (PC) in den verschiedensten Funktionen eingesetzt werden: Anzeigen der Messwerte, Informieren über die Steuerungszustände im Klartext, Speichern von Ereignissen und

Messwerten sowie z.T. zur Programmierstellung bei den speicherprogrammierbaren Steuerungen selbst.

Elektronische Schaltglieder gewinnen als berührungslose Endschalter oder Lagegeber ständig an Bedeutung. Diese Entwicklung betrifft induktive, kapazitive und optische Sensortypen. Zahlreiche unterschiedliche Bauformen passen sich den differenzierten Anwendungen an. Speziell bei den optischen Sensoren erlaubt der Einsatz von Lichtwellenleitern Lösungen mit besonders kleinen Sende-/Empfangeinheiten.

In einigen Anwendungsbereichen geht der Trend zu «intelligenten» Sensoren, bei denen Messfühler und Anpasseelektronik eine Baueinheit bilden. Andere Einsatzbereiche verlangen ein «intelligentes» Anpassgerät, das getrennt vom Fühler eingesetzt und verfahrenstechnisch günstig plaziert werden kann. In beiden Fällen stellen Einheitssignale über eine Schnittstelle die Verbindung

zur Steuerung her. Die notwendige Schnittstelle kann bidirektional genutzt werden: Die Anzeige erhält darüber ihre Funktionsdaten und kann die dargestellten Messwerte an eine Leitsteuerung oder einen Leitcomputer weitergeben. Ein Mikroprozessor steuert die internen Abläufe in derartigen Anzeigesystemen, denen mindestens Grenzüberwachungen integriert sind. Bei der Leistungsfähigkeit der modernen Mikroprozessoren und Mikrocontrollern sind Funktionserweiterungen möglich.

Die zunehmende Komplexität der Steuerungen verlangt nach einer schnellen und effektiven Fehlersuche. Bei modernen Anlagen lassen sich zu diesem Zweck Funktions- und Störungsüberwachungssysteme ergänzen. Diese können nicht nur die wichtigsten Signale und Funktionen kontrollieren, sie können bei Anschluss an einen PC im Klartext über die Steuerungszustände informieren.